Schacht

René Wadas

PFLANZENARZT®

Erste Hilfe bei Schadpilzen

Sammelheft Nr. 3

Integrierter Pflanzenschutz

ist eine Kombination von Verfahren, bei denen

- biologische
- biotechnische
- pflanzenzüchterische Anbau
- kulturtechnische Maßnahmen

berücksichtigt werden.

Die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel wird dadurch auf ein notwendiges Maß beschränkt.

Geachtet wird dabei auf:

1. richtiger Standort

Licht | Luft | Boden | Wasser

2. Pflanzung

Pflanzloch, Pflanztiefe | Schnitt | Wässern | Anhäufeln

3. richtige Sorte

passend zum Standort | resistent

Häufig auftretende Schadpilze an Pflanzen

Echter Mehltau

Weißgraue Beläge auf den Blattoberseiten. Blätter, Knospen und Blüten vertrocknen und sterben ab.
Der Pilz breitet sich vor allem bei warmem Wetter aus („Schönwetterpilz“) und entzieht der Pflanze Nährstoffe.

DAS HILFT:
Resistente und wenig anfällige Sorten wählen. Pflanzen nicht zu dicht setzen, Gewächshaus gut lüften.

Vorbeugend robuste Sorten wählen, Kali-betont düngen, nicht mit Stickstoff überdüngen.

Stärkung der Pflanzen mit einem Extrakt aus **Ackerschachtelhalm**.
Auch hilft ein Tee aus **Knoblauch**.

Bei starkem Befall radikaler Rückschnitt. Bei Obstgehölzen und Rosen an Wundverschluss denken. Kranke Pflanzenreste vernichten.

Falscher Mehltau

Pilze entwickeln sich bei hoher Luftfeuchtigkeit. Es bilden sich gelbliche Flecken auf der Blattoberseite. Später wächst der Pilz aus den Spaltöffnungen und bildet so einen schmutzig weißen Pilzrasen an der Blattunterseite.
Falscher Mehltau befällt vor allem Gemüse, Weinreben und Zierpflanzen. Die Infektion erfolgt über die Spaltöffnungen und der Pilz dring tief ins Gewebe ein.

DAS HILFT:
Für gute Durchlüftung und ausreichend große Pflanzabstände sorgen. Resistente Sorten pflanzen.
Nicht von oben gießen, Boden locker halten und nicht zu stark mit Stickstoff düngen.
Gewächshäuser gut lüften.

Stärkung der Pflanzen mit einem Extrakt aus **Ackerschachtelhalm**.

Kranke Pflanzenteile frühzeitig entfernen und vernichten. Bei Obstgehölzen und Rosen an Wundverschluss denken.

Grauschimmel

Die Pilzkrankheit tritt an Wein, Gemüse, Erdbeeren und Zierpflanzen auf. Pilz dringt durch verletzte Pflanzengewebe oder welke Blütenblätter in die Pflanze ein. Die Infektion wird durch feuchtes Wetter begünstigt. Es bildet sich ein grauer, stark stäubender Belag auf Blättern und Früchten. Das Gewebe wird faul und stirbt ab. Der Pilz überwintert an Fruchtmumien oder alten abgestorbenen Blättern.

DAS HILFT:
Resistente Sorten wählen. Für weite Pflanzabstände zur guten Durchlüftung sorgen. Boden lockern. Mulchdecke aus Stroh oder Holzwolle bei Erdbeeren, Gurken hochleiten.
Pflanzen möglichst nicht von oben gießen (nicht Überbrausen).
Überdüngung vermeiden.

Knoblauch zischen gefährdete Kulturen setzen. Befallene Pflanzenteile entfernen und vernichten.
Vor allem im Frühjahr und Herbst **Ackerschachtelhalmtee** spritzen.

Rotpustel

Als typischer Schwächeparasit befällt dieser Schadpilz bevorzugt Gehölze, deren Widerstandskraft herabgesetzt ist. Wunden, die durch Schnitt, Frost o. ä. verursacht werden, erleichtern dem Pilz die Infektion. Symptome sind das Absterben von Trieben; später bilden sich die typischen roten Pusteln, die diesem Pilz seinen Namen gaben (dabei handelt es sich die Fruchtkörper des Pilzes).

DAS HILFT:
Um einem Befall vorzubeugen, ist die Stärkung der Pflanze entscheidend! Übermäßige Stickstoff-Düngung vermeiden, ebenso wie Staunässe oder (auch kurzfristiges) Austrocknen (dies betrifft insbesondere junge Gehölzpflanzen).

Kalibetonte Düngung, Behandlung von Wunden und Schnittstellen sowie konsequente Pflanzenstärkung helfen bei der Vorbeugung.

Schrotschuss

Der Name ist Programm: Wenn Blätter von Steinobstarten (Kirsche, Pflaume) kleine, scharf begrenzte Löcher aufweisen, dann ist die Pflanze mit dem Schadpilz *Stigmina carpophilum* befallen. Diese Pilzkrankheit kann die Ernte erheblich reduzieren.
Die ersten Symptome sind als rotbraune Flecken auf den Blättern sichtbar, die später braun und trocken werden, wenn das Gewebe abstirbt. Die Löcher sind eine Abwehrreaktion der Pflanze, um befallenes Gewebe und damit den Eindringling loszuwerden.

DAS HILFT:
Die Bäume sollten so geschnitten werden, dass die Blätter nach Regen rasch abtrocknen können (der Pilz benötigt Feuchte zur Infektion). Kalibetonte Düngung und regelmäßige Pflanzenstärkung während der Wuchsperiode helfen dabei, den Baum gesund zu erhalten.

Kräuselkrankheit

Der Pilz *Taphrina deformans* befällt neben Pfirsichen auch Nektarinen und Mandelbäumchen. Im Frühjahr können die Sporen über einen Wasserfilm in die noch nicht oder gerade geöffneten Knospen eindringen und dort die jungen Blätter infizieren. Beim Entfalten zeigen die Blätter typische blasige Aufwölbungen, die teils rötlich verfärbt sind. Die Blätter sind ungewöhnlich brüchig und werden zu früh abgeworfen, sodass die Photosyntheseleistung des Baumes vermindert ist.

DAS HILFT:
Um den Baum zu stärken und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, sollte bereits im Frühjahr, wenn die Knospen noch nicht geöffnet sind, **silikathaltige Pflanzenstärkungsmittel** auf Knospen und Zweige gespritzt werden, sodass der Baum feste Gewebe aufbauen kann.

Monilia – Fruchtfäule

Von der Monilia-Fruchtfäule sind verschiedene Obstgehölze (Apfel, Birne, Pflaume u. a.) betroffen. Der Monilia-Pilz verursacht auch die sog. Spitzendürre, bei der der Pilz den Baum über die Blüten infiziert und zum Absterben der Zweige führt.
Die Fruchtfäule äußert sich anfangs in Sporenpolstern und Verbräunungen, die besonders bei Äpfeln und Birnen konzentrisch angeordnet sind und sich über die gesamte Frucht ausbreiten. Die Schale wird ledrig, die Frucht schrumpft und verbleibt als Fruchtmumie am Baum.

DAS HILFT:
Der Pilz benötigt Wunden und Feuchtigkeit, um die Früchte zu infizieren: Die Baumkrone durch gezielten Rückschnitt licht halten, sodass Wind die Früchte trocknen kann und das Verletzungsrisiko (durch zu enge Zweige usw.) reduziert ist. Kaliumreiche Düngung und regelmäßige Pflanzenstärkung fördern die Widerstandsfähigkeit des Baumes. Fruchtmumien unbedingt entfernen!

Obstbaumkrebs

Diese Wucherungen an den Stämmen und Zweigen verschiedener Laubgehölze werden durch den Pilz *Nectria galligena* verursacht. Um den Baum zu infizieren, benötigt der Pilz Wunden. Intakte Rinde vermag er nicht zu durchdringen. Dabei kann der Pilz nicht nur durch Frost-, Hagel- oder Schnittwunden eindringen, sondern auch durch die Ansatzstellen von abgefallenen Blättern und Wunden.
Sichtbar wird der Befall zunächst durch kleine, eingesunkene Stellen auf der Rinde, die sich vergrößern und nach einiger Zeit aufplatzen. Äste und Zweige oberhalb dieser Nekrose sind vom Saftstrom abgeschnitten und können absterben, wenn die Schadstellen zu groß werden.

DAS HILFT:
Befallene Stellen großzügig herausschneiden (Werkzeug desinfizieren!) und mit einem **Wundverschlussmittel** auf Naturharzbasis verschließen. Baumschnitt und Ernte nur bei trockenem Wetter, Wundverschluss verwenden. Schnittgut entfernen oder verbrennen, da der Pilz sich auch auf dem toten Holz weiterentwickeln kann. Auf ausgeglichene Düngung achten – zu starkes Wachstum fördert den Befall.
Weniger anfällige Sorten pflanzen.

Weitere Informationen:
www.schacht.de

F. Schacht GmbH & Co. KG
Bültenweg 48
38106 Braunschweig
Tel: 05 31 / 2 38 03 - 0
info@schacht.de